



Rhône Subskription 2020

Jahrgangsbericht

»In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr.«

2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht insgesamt sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen den Jahrgang 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiges, reifes Jahr, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Große Frische, klassische Ausrichtung, langlebig und dicht. An der Südrhône gab es deutlich mehr Trockenstress,

weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehm Böden und die alten, tiefwurzelnden Reben, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. Richtig klassisch ist 2020 der Norden. Aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019.



Lobenberg^s

Chateaufneuf du Pape Barbe Rac 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 15.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2028–2048 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Zugängliche rote und blaue Früchte unterlegt von Kräutern. Reife Kirsche, Süßholz, Anis, aber auch Waldhimbeeren. Am Gaumen Pfeffer, Rauch, Brombeeren, salzige mineralische Eindrücke und eine fein exotische Chilischarfe, die sich wundervoll mit der Frucht vermählt. Unheimlich viel Frucht für einen neugeborenen Chateaufneuf. Wie auch bei den anderen Weinen von Chapoutier ist das Tannin extrem poliert, mehr noch als reiner Bitterstoff kommt es in Kräuter- und Pfeffernoten zum Tragen. Ein großer Chateaufneuf und der absolute Verführer unter den vielen legendären Barbe Rac der letzten zehn Jahre. 98-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape Croix de Bois 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 15.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 96–97 |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Phantastische Nase: Walderdbeeren, Sandelholz und Kirsche, sehr klassisch Chateaufeuf du Pape. Am Gaumen geschmeidig, kompakt und lang. Klar gezeichnet und ohne jegliche Ecken und Kanten. Toll reifes Tannin, große Homogenität ausstrahlend. Dürfte schon sehr früh horrenden Genuss bieten. 96-97/100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cote Rotie Mordoree 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Transparent leuchtendes Rubinrot. Deutlich vom Schiffer geprägte ultra elegantes und klassisches Nasenbild. Kirschen, blonder Tabak und eine gute Prise Moschus. Sehr tiefschürfend aber elegant, kompakt aber dies mit perfekten Tanninen. Toller Gesamteindruck, extreme Balance bei gleichzeitiger Hyperlänge. Der Wein spiegelt sich ideal in diesen phänomenalen Megajahrgang. 98-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Crozes Hermitage Les Varonniers 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 96–98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Auf den höchsten Parzellen der Appellation Crozes Hermitage gelegen und direkt an Hermitage grenzend. Zart bitterschokolade, Kakao, rotes Fruchtspektrum mit viel Frische. Am Gaumen zunächst frische Zwetschge und feiner Gaumenfluss, dann Brombeere, Johannisbeere und leichte Pfeffernoten. Sehr präzise und fein gezeichnet, dabei aber überhaupt kein Leichtgewicht. Schon aufgrund dieser einmaligen Stilistik, Finesse plus aromatische Vielfalt, muß man ihn bei den allerbesten Weinen der Nordrhone einordnen. 96-98+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Blanc De l'Oree 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Marsanne 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Grandios tiefes und volles Nasenbild, frisch geriebene Zitronenschale und delikate tropische Früchte. Am Gaumen fast strahlig, ungeheuer stringent und voller Energie. Wollüstiger Rosmarin hallt lange nach und schiebt durch seine Dichte die anderen Aromen bei Seite. Immenses Potenzial mit der Kraft von großen Jahrgängen und allen Anlagen für einen Jahrhundertwein. Sollte durch sein extrem homogenes Ganzes deutlich früher trinkreif sein als so mancher Vorgänger. Wow! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Blanc Le Meal 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Marsanne 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 15.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Kompakt mineralisch, mit Zitrusaromen und weißem Cassis beladen. Seine Substanz attackiert sofort Zunge und Lippen. Zum Glück hat Mutter Natur zur burschikosen Kraft eine kolossale Fülle gestellt. Wirkt unendlich lang und lässt die allgegenwärtigen Kräuternoten nicht vermissen. Im Abgang mischen sich reife Bananen und Thymian im immer wieder durch die Kraft stockenden Gaumenfluss. In Gänze ist er dann aber sehr im Gleichgewicht. Fett und gradlinig, würzig aber auch fruchtig, reif, aber auch frisch. Was kann man mehr von einem Wein verlangen? Groß! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage L'Ermite 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2030–2060 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Dunkles Rot mit leicht aufhellendem Rand. Immens kompakt im Nasenbild: Anis, Kräuter, Bitterschokolade, eingekochte, rote Früchte und ein Hauch Moschus. Mit guter Viskosität, aber doch sehr schlank und burgundisch wirkend. Dann lässt er seine Muskeln immer mehr spielen. Unglaublich lang, nach mehreren Minuten kommen zur tiefen Mineralik noch frische Zwetschgen hinzu. Trotz dieser hervorragenden Vorstellung ist ganz deutlich, dass sich hier noch vieles nicht zu erkennen gibt. Von seiner inneren Zusammensetzung muss man ihn aber in der Liga der absoluten Traumweine verorten. 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^S

Ermitage L'Ermite Blanc 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Roussanne 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2040 |
| Bewertung | Lobenberg 100+ |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Ein sehr mineral-betonter Hermitage, der klare-steinige Aromen, Tiefe und Struktur aufweist und dabei immer noch mit ungeheurer Frische überrascht. 100+/100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Le Meal 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2029–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Rotbeeriges Aromenspektrum. Am Gaumen etwas fetter und weicher, aber in gleicher Weise elegant wie die anderen Hermitage. Zunächst dominiert Anis, dann öffnet sich ein Feuerwerk von roten Früchten: Johannisbeeren, Kirsche und auch Zwetschgen. Sehr weich und zugänglich schmiegt er sich an den Gaumen. Sollte innerhalb dieser Fabelkollektion der zugänglichste und charmanteste Wein bleiben. 98-100/100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Le Pavillon 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2030–2060 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Tiefes Rot mit funkelnden Reflexen. Lakritz, frisch aufgebrochenes Erdreich, Johannisbeeren, dichte Kräuteraromen, die wunderschön in die Fruchtaromen eingewoben sind. Weich und dicht, aber nicht mollig, sondern immer weiter fließend auf einem Fundament von griffigem Tannin. Ehrfurcht gebietendes Gesamtbild, wenn man dann noch bedenkt, dass es sich hier um eine Fassprobe handelt, dann müssen die Grenzen hier nach oben offen sein. 100/100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Les Greffieux 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2028–2053 |
| Bewertung | Lobenberg 98+ |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Neu unter den absoluten Spitzenweinen von Chapoutier. Sehr dichtes Bild von eingekochten roten Früchten, Zwetschge und Rosmarin. Unglaublich präzise, fokussiert und mit vibrierender Energie beladen, großartiges Tannin. Abgehangenes Fleisch und rote Früchte hallen lange nach. 98+/100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Saint Joseph Blanc Les Granits 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Marsanne 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2025–2043 |
| Bewertung | Lobenberg 97+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Blasses Grüngelb. In der Nase eine Mischung von Golden Delicious und reifer Netzmelone, dazu auch ein wenig Aprikose und reifer Pfirsich, unterlegt mit etwas Rosmarin und Lavendel. Im Mund überwiegen zunächst die blumigen und würzigen Noten, Rosmarin, Thymian und auch hier Lavendel. Leicht ölige Konsistenz, extrem reife Melone, etwas Litschi. erinnert in seinem Aromenspektrum an einen gealterten Sauternes. Tolles Spiel zwischen Reife und feiner Säure. Langer Nachhall, wieder kräuterwürzig-provenzalisch, Thymian und Rosmarin aber auch vibrierendes Säurespiel. Übertrifft bei weitem das, was man von einem weißen Saint Joseph erwarten darf. Der beste je von mir probierte Les Granits Blanc. 97+/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/47996H



Lobenberg^s

Saint Joseph Le Clos 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2028–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | Lobenberg: Einer der atemberaubendsten Saint Josephs aus dem vielleicht größten Jahr der Nordrhone. 98-100 |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Saint Joseph Les Granits 2020

CHAPOUTIER

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 97–98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: Ein Wein der "selection parcelaire", der vielleicht extremsten Form der in der Rhone biodynamisch betriebenen Weinberge. Dichtes Nasenbild, anfangs dominieren Terroireindrücke, dann kommt immer mehr rotbeerige Frucht hinzu, reife Schwarzkirsche und Schokolade. Im Antrunk Pflaumen und ein Hauch Lakritz, daneben perfekt gezeichnete Struktur. Wirkt kühl und dicht, lässt dann wieder los um intensiv haften zu bleiben. Sehr tief und lang. Im Finale kommen noch einmal sehr schöne Kräuteraromen auf. Extrem hohes Potenzial, sollte in dieser für Leichtgewichte bekannten Appelation einer der absoluten Dauerläufer sein. 97-98+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape Blanc 2020

CLOS DES PAPES

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Bourboulenc, Clairette Blanche, Grenache blanc, Picardan, Picpoul de Pinet, Roussanne |
| Wein | weiß, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateaufeuf du Pape |
| Trinkreife | 2024–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 97–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der weiße Clos des Papes besteht aus sechs verschiedenen Rebsorten. Roussanne, Grenache Blanc, Clairette, Picardan, Bourboulenc, Picpoul. Roussanne und Grenache Blanc bringen sehr viel dichte Intensität und Süße. Die Weine werden komplett als Ganztraube über drei Stunden abgepresst und dann bei 18-21 Grad über einen langen Zeitraum von vier Wochen vergoren. Der Trick und Witz dabei: Die früher reifenden Sorten gehen in die Vergärung und dann wird einfach der Saft der dann geernteten Sorte in den laufenden Gärprozess gegeben, das zieht sich über Wochen, vielleicht eines der Geheimnisse der Klasse und Langlebigkeit. Danach verbleibt der Wein auf der Hefe bis März, dann wird er gefiltert. Avril macht niemals eine Malo, die etwas intensivere Apfelsäure bleibt also erhalten. Die Weine werden dann im März schon filtriert und sogar auf Flasche gefüllt, denn Vincent möchte auf jeden Fall die Säure erhalten, sonst würde der Wein durch die Roussanne und Grenache ein bisschen zu breit und fett werden. So ist die Balance einfach besser. Die Weinbergsbearbeitung geschieht, wie bei den Roten, natürlich biodynamisch. Der Aufwand ist genau der Gleiche. Die Vergärung findet spontan statt. Der Wein hat eine ungewöhnliche Nase – hoher Anteil an Picpoul. Aber 2020 ist so fein. Die Nase wird viel mehr von Grapefruit und Zitronengras dominiert als in zu reichen Jahren, in denen exotische Frucht, Pfirsich und Birne im Vordergrund stehen. Hier haben wir feine Litschi und sehr viel florale Elemente. Duftig, aber nicht zu üppig. Tolle Krautwürze, provenzalische Kräuter, Gestein und Salz. All das kommt schon in der Nase. Für Clos des Papes ist das ein erstaunlich versammelter und strukturierter Wein. Der Mund ist intensiv, lang und rassig. Vibrierend und unglaublich dynamisch. Eine famose Länge in Mineralität, in Zitronengras, Gesteinsmehl und Salz. Ein ungewöhnlicher weißer Chateaufeuf-du-Pape für dieses Weingut, weil es ein Teil der sonst vorhandenen hedonistischen Fruchtigkeit zugunsten einer floraleren und mineralischeren Version getauscht hat. Das ist einfach der Jahrgang. Hervorragend! Ich finde den Wein wirklich genial. 97-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45742H



Lobenberg^s

Cornas Lieu-dit Eygats 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Auf dem Cornas-Berg liegt dieser Lieu-Dit in über 350 Metern Höhe. Südexposition, uralte Reben Petite Syrah, hier früher Sérine genannt. Sie stehen fast nur auf Granit. Winzige Erträge, es gibt lediglich gut 1.000 Flaschen von diesem Elixier. Hier wird biodynamisch gearbeitet, es ist aber nicht zertifiziert. Ein halber Hektar ist im Besitz des Vertragswinzers, mit dem Ferraton Hand in Hand arbeitet. Es werden 15 bis 20 Prozent Rappen zur Fermentation gegeben. Vergoren wird spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Der Ausbau dann in überwiegend gebrauchten Barriques und im Halbstück. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Die Nase dieses Cornas ist deutlich feiner und filigraner als die des Patou. Aber das ist klar, es ist eine andere Lage. Das war schon immer spielerischer. Trotzdem stellen sich mit immer mehr Luft auch satte Lakritze und satte Veilchen ein. Viel Minze, der Rappenanteil ist höher. Genial verwoben, drückend, üppig. Fast überwältigend in der Dichte der Aromatik. Im Mund deutlich feiner werdend, auch feiner als Patou. Auch das ist der Lage geschuldet. Der Wein hat etwas mehr Frische, mehr Säure und Rasse. Auch eine sehr klassische Ausrichtung. Geniale mineralische Länge, viel Salz und Minze hintenraus. In der Mitte total verspielt. Ein kleines tänzelndes Meisterwerk vom Cornas-Berg. Dieser Wein wird auch mit dem Alter zwar ein bisschen an Wucht zunehmen, aber es wird immer der verspielte Cornas bleiben, der er ja auch aufgrund seiner Lage ist. Gefällt mir gut, wengleich ich den Patou dieses Jahr etwas höher setze. 98+/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45456H



Lobenberg^s

Cornas Lieu-dit Patou 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 99–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Patou: Granitböden, reine Südexposition. Steillagen auf den unteren Hängen, an der Grenze zu Saint-Péray gelegen. Wärmer und voluminöser. Im Gegensatz zum nördlich exponierten Les Eygats ist dieser Patou einfach der Kraftmeier schlechthin unter den Weinen aus Cornas. Nur ein halber Hektar Rebfläche, sehr alte Petite Syrah. Ferraton arbeitet in beiden Cornas-Lagen. Sie sind zwar kein Eigenbesitz, aber es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den selbstständig und biodynamisch arbeitenden Vertragswinzern. Beide Weine dürfen nicht biodynamisch zertifiziert werden, da dies erst nach einer käuflichen Übernahme möglich ist. Die Reben im Patou sind extrem alt und neigen auch zum Verrieseln, was zu winzigen Erträgen führt. Die Trauben wurden früher vor der Gärung komplett entrappt, mittlerweile werden 15 bis 20 Prozent Rappen zur Vergärung zugegeben. Diese erfolgt spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Dann wird abgezogen und zum Teil im Beton und zum Teil im Holz ausgebaut, in Tonneaux und in gebrauchten Barriques. Insgesamt gibt es in 2020 nur 1.200 Flaschen von diesem Wein. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Ich vor einigen Tagen schonmal einen Cornas aus 2020 verkostet und weiß, dass das eine extrem gelungene Appellation ist. So reich und dicht. Der Wein ist total floral. Satte Veilchen- und Rosenblätter, mit viel Lakritze. Enormer Druck dahinter, aber kein Fett. Es ist nur viel, intensiv und reich. Dazu Minze und Eukalyptus von der Rappen. Eine Traumnase! Der Mund ist filigran, fast schwebend. Mit mehr Luft wird die Nase nach und nach immer üppiger. Die Lakritze wird drückender, die Minz- und Eukalyptusnote nimmt zu. Der Wein wird reich – wie ich es von Patou eigentlich auch gewohnt bin. Sehr üppig, trotz des feinen Jahres 2020. Der Mund zeigt nach mehr Belüftung eine wahnsinnige Balance. Filigrane, seidige Tannine und gleichzeitig eine reiche Dichte. Viel Lakritze, Amarenakrische, druckvolle Brombeere, Maulbeere und satte schwarze Kirsche. Aber niemals fett, einfach nur hochintensiv und aromatisch. Mit großer salziger, karamelliger und lakritziger Länge. Und weil nichts rau ist an diesem Wein, nichts maskulin, ist es einfach eine opulente, erotische Schönheit. Das wird in zehn Jahren bei diesen Anlagen ein fantastischer Superstoff werden. Ich hätte ihm fast die Höchstnote verpasst, aber ich muss noch Luft lassen für den Les Eygats und für die Ermtiages. Trotzdem gehört das zum Allerbesten, das ich hier jemals an Cornas probiert habe. Und er liegt nicht weit hinter dem Cornas Vieilles Vignes von Tardieu, der ebenfalls aus Patou stammt. 99-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45457H



Lobenberg^s

Cote Rotie Lieu dit Montmain 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2024–2047 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Montmain ist biodynamisch bearbeitet, aber nicht biodynamisch zertifiziert, weil Ferraton hier mit einem Vertragswinzer arbeitet. Dieser Plot ist ungefähr 1,5 Hektar groß. Am absoluten Ende der Côte Rôtie und der Côte Brune, komplette Südexposition auf Schiefer, 20 % nicht entrappt. Die Ganztrauben mit den Füßen angequetscht, das Ganze spontan vergoren im Zement, und wie üblich bei Ferraton im überwiegend gebrauchten Holz in Form von Barrique und Halb- stück ausgebaut. Ein bisschen neues Holz ist hier auch dabei. Spontanvergärung ist obligatorisch. Es gibt nur 1800 Flaschen von diesem Montmain. In 2020 mit einer reichen, dichten, rotfruchtigen Nase. Schiebende Süße, rote Johannisbeere mit Sauerkirsche, roter Kirsche, Himbeere, Erdbeere, heller Lakritze und Minze. Was für eine Intensität, was für eine wunderschöne Côte-Rôtie-Nase! Diese hohe Mineralität, schon in der Nase pfeffrig. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Im Mund fällt zuerst die hervorragende Balance auf, die Harmonie. Alles passt. Trotzdem hat der Wein deutlich Spuren von Rappen, also Eukalyptus und Minze. Mineralisch und hochintensiv, trotzdem singend, rassig und verspielt. Ein wirklich extrem schickes und verspieltes Côte-Rôtie-Jahr. Der Wein braucht aber einige Jahre Zeit, um das Ganze auszufüllen, um Fleisch aufzubauen. Ein kleines Meisterwerk der Feinheit und der Verspieltheit. 2020 ist an der Nordrhône ein Wunderwerk. Und es ist so anders als die üppigen Weine aus 2019 und auch deutlich verspielter als die alkoholstarken und säureärmeren 2018er. 2020 ist an der Nordrhône im Grunde State of the Art, so wie man sich das vorstellt. Extrem schick! 98-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45458H



Lobenberg^s

Crozes Ermitage Le Grand Courtil 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2025–2049 |
| Bewertung | Lobenberg 97+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Dieser Weinberg wurde Anfang der 70er Jahre von Michel Ferraton persönlich gepflanzt. Es ist eine Hanglage mit Exposition nach Südwesten. Sie umfasst nur einen halben Hektar. Es sind die höhergelegenen Parzellen von Ferraton in Crozes-Hermitage. Insgesamt werden nur 3.000 Flaschen von diesem superkonzentrierten Stoff produziert. Natürlich – wie alles bei Ferraton – biodynamisch bearbeitet. Zwischen 15 und 20 Prozent Rappen wurde mitfermentiert. Die Vergärung erfolgt spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Dann wird abgezogen und im großen und kleinen Holz ausgebaut. Es ist kein Steilhang, da es nur rund 15 Grad Neigung sind. Aber das ist bei einer Südwestexposition schon eine Menge. Es ist sicherlich der weitaus größere Crozes-Hermitage als der Pichères. Gleichzeitig ist er wärmer, rotfruchtiger und femininer. Der 2020er hat eine reiche, dichte Nase, mit Schwarzkirsche, Amarena und Lakritze. Aber nicht fett, nur hochgradig aromatisch. Süße Veilchen- und Rosenblätter. Opulent. Aber nochmal: nicht fett, nur viel. Der Mund widerspiegelt 2020 perfekt, weil er so fein ist. Hohe Intensität, da ziehen sich die Augenbrauen zusammen, die Zunge rollt sich ob so viel immenser Aromatik. Lakritze, getrocknete Blaubeeren, Veilchen und schwarze Kirsche. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Sehr viel Mineralität in der Nase. Ein großer, aber gleichzeitig extrem feiner und verspielter Crozes-Hermitage. 97+/100</p> |



Vereint
im Genuss.

Crozes Ermitage Le Grand Courtil Blanc 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Marsanne |
| Wein | weiß, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2023–2039 |
| Bewertung | Lobenberg 97–98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Dieser Weißwein wird von ganz alten Reben gewonnen. 50 Prozent Marsanne, 50 Prozent Roussanne. Früher wurden die Trauben an Chapoutier verkauft. Die ganzen Trauben werden ganz langsam abgepresst und in 500 Liter Holzfässern Fässern spontan vergoren und ausgebaut. Wir haben also nur recht wenig Holzeinfluss. Ein irres Konzentrat, mit winzigen Mengen und großem Potenzial. Das erste Mal wieder mit 2019 auf den Markt gebracht. Ein einzigartiger Wein. Schon die Nase verblüfft. Reiche Honig- und Nussnoten, hohe Intensität. Dazu Litschi und Quitte. Was für eine eigenwillige Nase. Im Mund fast noch eigener werdend. Leichte Phenolik und eine Kombination aus Akazienhonig, Mandeln und Walnuss dazu. Der Wein ist nicht süß, aber reich und einzigartig in seiner Ausdrucksweise. Ein wirkliches Unikat und so gar nicht in irgendeine Schablone der weißen Nordrhöneweine passend. Ein wirklich schicker Wein, wirklich exotisch. Ich glaube nicht, dass ich einen anderen Wein von der Nordrhône habe, der so lustig daherkommt, so sehr verblüfft und dennoch so sehr gefällt in seiner einzigartigen Stilistik. Ich liebe diesen Wein!</p> 97-98/100 |





Lobenberg^s

Ermitage Blanc Le Reverdy 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Marsanne 50%, Roussanne 50% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2025–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Le Reverdy kommt von zwei kleinen Parzellen. Von Le Méal in Südausrichtung und vom sich schon gen Osten neigenden Les Beaumes. Ein kleiner Teil Roussanne liegt weiter oben im Hang, noch über Le Méal. Die Böden bestehen hier aus Kalkstein und Muschelkalk. Im Keller werden die ganzen Trauben direkt gepresst, der Saft wird anschließend spontan im kleinen Holzfass vergoren. Vor der zweiwöchigen Gärzeit wird der Most gekühlt. Der Ausbau erfolgt, wie die Vergärung, in 600 Liter Demi-muids. Die Weine verbleiben bis zu Füllung auf der Hefe, keine Bâtonnage. Der Wein besteht zu 50 Prozent aus Marsanne und zu 50 Prozent aus Roussanne. Erstaunlicherweise wird die Nase komplett von der deutlich feineren und filigraneren Marsanne dominiert, von weißer Frucht. Feine helle, reife Birne, ein ganz kleiner Hauch Apfel dahinter. Dann sehr florale Noten bis hin zu Jasmin, ein bisschen Honig und Netzmelone. Ganz leicht weißer Pfeffer. Sehr schicke Nase, komplex. Der Mund zeigt eine wunderschöne Schärfe, Chili und weißer Pfeffer. Dahinter Honig und ein leichter Touch Phenolik. Schicke Schärfe, die sich in den Mund hineinzieht. Das Ganze auf weißem Pfirsich und weißer Birne laufend. Schöne Honigsüße und eine satte steinige Mineralität. Ein extrem komplexer, feiner und zugleich frischer Ermitage. Und ich persönlich verstehe gar nicht, warum immer so ein großes Tamtam gemacht wird um die weißen Hermitage von Chapoutier und Chave. Meines Erachtens sind der Reverdy von Ferraton und der Hermitage Blanc von Tardieu mindestens gleichwertig, manchmal sogar überlegen. Das ist der zweite große weiße Hermitage, den ich dieses Jahr probiere. Großes Kino! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Ermitage Le Meal 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2028–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Le Méal ist eine der berühmtesten Lagen im Hermitage überhaupt. Das gilt für Chapoutier und Ferraton, aber auch für Michel Tardieu, der den größten Teil seines Hermitage aus dem Le Méal holt. Le Méal liegt in der Mitte des Hermitage-Bergs. Der Untergrund ist alluvial, das ist quarziger Kalksand. Flusssedimente, die teilweise auch in Crozes-Hermitage auftreten. Hier allerdings nicht mit viel grobem Stein, sondern eher feiner. Die Lage von Ferratons Le Méal zieht sich komplett rechts von Jaboulet Aîné, in der Nähe der obersten Spitze des Ermitage-Hügels, bis ganz nach unten. Die untere Hälfte wird für den Ermitage Les Dionnières genommen, die obere entsprechend für diesen Wein hier. Aus beiden Teilen werden die jüngeren Reben für den Hermitage Miaux verwendet. Le Méal und Les Dionnières sind also das Beste von Besten. Von beiden Weinen gibt es etwas über 2.000 Flaschen. Le Méal zu Dionnières ist ungefähr das gleiche wie im Cornas-Berg Les Eygats zum Patou. 100 % Syrah oder Serine, wie die uralte kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Es werden 15 bis 20 Prozent Rappen zur Fermentation gegeben. Vergoren wird spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Der Ausbau dann im neuen und gebrauchten Barrique und im Halbstück. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Ich habe zuvor den Dionnières probiert, der war etwas eindimensional, üppig, reich und fett. Le Méal ist schon im Ansatz ein ganz anderes Parfum. Satte Veilchen, aber eine unglaubliche Feinheit schon in der Nase. Dicht, reich, üppig und gleichzeitig fein und verspielt. Schwarze Kirsche mit Minze. Ein sehr schicker Ermitage. Auch im Mund pure Finesse in schwarzer Frucht. Wow, da muss ich kurz innehalten! Der Wein drückt unglaublich. Aber er drückt in Feinheit, mit total seidigen Tanninen und schwarzer Frucht. Blaubeerschalen, Minze und Eukalyptus von den Rappen hinten raus. Tolle Länge. Aber es ist nicht so ein Blockbuster wie der Dionnières, sondern ein ganz feiner, verspielter und extrem filigraner Finessewein aus dem Hermitage-Berg. Der Wein ist so gut wie 2019, wenn auch ganz anders. Nach 10 oder 15 Jahren wird es ein traumhafter Vergleich sein, 2019 und 2020 nebeneinander zu probieren. Zwei Riesen in völlig unterschiedlicher Ausprägung. Was für ein feiner Hermitage. Très chic! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Saint Joseph Lieu-dit Bonneveau 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Sérine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2024–2044 |
| Bewertung | Lobenberg 97–98 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Bonneveau liegt komplett auf Granitböden, oben auf dem Plateau. Ganz ähnlich wie im Hermitage, sodass die Familie Ferraton, und später die übernehmende Familie Chapoutier, ganz scharf drauf waren, hier noch mehr Land zu bekommen. Es gibt einen 30-jährigen Leasingvertrag mit Vorkaufsrecht. Nur ein Hektar uralte Reben, zum Teil über 100 Jahre alt. Der Wein wird komplett vom Ferraton-Team eigenständig in Biodynamie bearbeitet. Auch wenn es nicht biodynamisch zertifiziert ist, weil es eben im Leasing ist. 100 Prozent die alte Syrah, also Sérine, Petite Syrah genannt. Mittlerweile werden hier zwischen 15 und 20 Prozent Rappen in die Fermentation gegeben. Vergoren wird spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Ausgebaut wird im gebrauchten Barrique und im Halbstück. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Die Nase zeigt deutlich mehr Volumen als die Nase des Paradis. Üppig und reich. Rote und schwarze Beeren, sehr dicht, viel Lakritze und Veilchen. Voluminös, feine Karamelle darunter vom Holz. Sehr schicke, reiche Nase, deutlich dunkler und lakritziger als beim Paradis. Im Mund klar voluminöser. Rote Frucht, reich und dicht. Schattenmorelle vorne, dahinter etwas Himbeere und Erdbeere, aber auch süße rote Johannisbeere. Ein leichter Hauch Cassis sogar und eine Annäherung an Brombeere. Aber das Ganze bleibt eher auf der roten Seite und kriegt eine schöne helle Lakritznote. Ein von provenzalischen Gewürzen unterlegter, mineralischer Nachhall. Tolle Harmonie zeigend. 97-98/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Saint Joseph Lieu-dit Saint Joseph 2020

FERRATON PERE ET FILS

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 98–99 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Dieser Lieu-dit gehört, genau wie der vorher probierte Crozes Hermitage Le Grand Courtil, in die sogenannte Selection Parcellaires. Die mit Abstand berühmteste und beste Lage in Saint Joseph, alle Toperzeuger wollen hier etwas haben. Natürlich bei Ferraton biodynamisch. Die Exposition des Lieu-dit Saint Joseph ist Südost. Der Wein wächst zu 100 % auf Granit. 100 % Syrah oder Serine, wie die uralte kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Es werden 15 bis 20 Prozent Rappen zur Fermentation gegeben. Vergoren wird spontan im Beton. Danach wird ganz sanft abgepresst, überwiegend nur der Free Run Juice verwendet. Der Wein bleibt dann bis zum Frühjahr auf der Feinhefe. Der Ausbau dann im neuen und gebrauchten Barrique und im Halbstück. Der Alkoholgehalt liegt 2020 trotz der hohen Eleganz erstaunlicherweise bei fast 15 Volumenprozent, was aber überhaupt nicht auffällt. Der Lieu-dit Saint-Joseph hat eine wunderbare Nase in 2020. Reich und dicht, mit Lakritze, Veilchen und viel roter Frucht. Intensive süße rote Johannisbeere, Minze und Eukalyptus. Genial mineralische Nase, spielerisch. Auch im Mund dominiert die Mineralität. So lang, salzig und extrem steinig. Im Nachhall auch floral auf der Zunge und am Gaumen. Das Ganze wieder mit viel Minze von den Rappen unterlegt. Das passt hervorragend. Zusammen mit der hohen Säure macht das den Wein sehr frisch. Sehr verspielt und tänzelnd, klassisch und fast dramatisch singend. Große Harmonie, seidiges Tannin. Das ist ein ziemlich perfekter Saint-Joseph. 98-99/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Châteauneuf du Pape Blanc Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUNEUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Grenache Blanc 40%, Roussanne 30%, Clairette Blanche 20%, Bourboulenc 10% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Châteauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2030–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 96–97 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der weiße Châteauneuf Vieilles Vigne besteht 2020 aus 40 Prozent aus Grenache blanc, 25 Prozent Roussanne, 20 Prozent Clairette, zehn Prozent Bourboulenc und fünf Prozent Piquepoul. Die Reben stehen in fünf Einzellagen, unter anderem in La Crau. Die Grenache-Reben sind 60 Jahre alt, die anderen zwischen 40 und 60 Jahre. Der Wein hat 13,5 Volumenprozent Alkohol. Die ganzen Trauben werden abgepresst, der Saft spontan vergoren. Der Ausbau geschieht für acht Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweit- und Drittbelegungen. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der Wein hat eine aromatische Nase nach weißer Frucht. Weißer Pfirsich und helle Birne. Im Mund viel Grip, viel Phenolik. Sehr mineralisch, durchaus viel Biss zeigend. Eher ein strukturierter weißer Châteauneuf als ein zu fruchtiger. Toller Geradauslauf mit Länge. Ein schicker Châteauneuf Blanc, wenn auch nicht der größte in der Geschichte dieses Weinguts. 96-97/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape V.V. Cuvée Spéciale 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUFEUUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 100% |
| Wein | rot, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateaufeuf du Pape |
| Trinkreife | 2032–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 100+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehm Böden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Die Cuvée Spéciale besteht zu 99 Prozent aus Grenache von über 100 Jahre alten Reben, die nach der Reblauskrise neu gepflanzt wurden. Sie liegen unten am Grund von La Crau auf Lehm- und Sandböden. Der Trauben werden nicht entrappt und als Ganztrauben im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt der Ausbau für 12 Monate in Barriques mit Zweit- und Drittbelegung. Anschließend wird der Wein für weitere 12 Monate in große Holzfuder von Stockinger gelegt. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Die Nase ist – wie 100 Prozent Grenache erwarten lassen – hochgradig duftig und aromatisch. Viel rote Frucht. Himbeere, rote Kirsche, aber auch hier schon die Rappen, die Mineralität und die unendliche Feinheit der Tannine aus 2020. So komplex, so fein, so lang. Gar nicht mal Lakritze, sondern eher die Vorstufe Süßholz, dazu eine feine Veilchennote. Die Nase ist unglaublich schick und erinnert sofort an Rayas. Auch der Mund ist extrem schick, das kann man gar nicht anders sagen. Die Tannine sind traumhaft verwoben. Unglaublich fein. Nichts Harsches, das Süßholz wird etwas mehr zur süßen, salzigen Lakritze. Große Länge hintenraus, mit Salz. Zwischendurch feine schwarze Kirsche, aber auch ein bisschen Backpflaume. Reich, dicht und intensiv, aber niemals fett. Immer fein bleibend. Das Ganze ergibt zusammen mit den Rappen einen hocheleganten und delikaten Chateaufeuf-du-Pape der Extraklasse. Ich probiere Tardieu schon sehr lange und es gibt viele Extreme wie das Blockbuster-Jahr 2019, das elegante 2016 oder das reiche 2015. Aber die Perfektion, die Harmonie und die Balance aus 2020 habe ich bisher noch nie gehabt. Das ist höchstwahrscheinlich der größte Chateaufeuf, den die Tardieus je erzeugt haben. Weil er eben nicht erschlägt, sondern einfach nur hochgradig komplex, delikater und fein ist. Grandioser Stoff! 100+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUFEUUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 80%, Mourvedre 10%, Syrah 10% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateaufeuf du Pape |
| Trinkreife | 2029–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 97–98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Chateaufeuf Vieilles Vignes besteht im Gegensatz zum Chateaufeuf Cuvée Spéciale aus 80 Prozent Grenache, 15 Prozent Syrah und fünf Prozent Mourvèdre. Die Grenache ist 80 bis 100 Jahre alt, die Mourvèdre 60 bis 80 Jahre und die Syrah 50 Jahre. Die Reben stehen in anderen Plots, zwar auch in La Crau, aber daneben auch an sechs anderen Orten in Chateaufeuf-du-Pape. Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol. Während beim Cuvée Spéciale gar nicht entrappt wird, gehen beim Vieilles Vignes nur 50 Prozent Ganztrauben in die spontane Fermentation im Betonfuder. Danach erfolgt der Ausbau für 12 Monate in Barriques mit Zweit- und Drittbelegung. Anschließend wird der Wein für weitere 12 Monate in große Holzfuder von Stockinger gelegt. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Tardieu erlaubt sich die Freiheit, zwei völlig verschiedene Typen Chateaufeuf-du-Pape zu erzeugen. Das war von Anfang an so. Spätestens seit sie die Chance hatten, die Parzellen für die Cuvée Spéciale in La Crau von ehemaligen berühmten Erzeugern zu pachten. Denn das ist der einzige Weinberg, für den sie selbst verantwortlich sind und auch selbst bearbeiten. Hier im Chateaufeuf Vieilles Vignes kaufen sie immer von den gleichen Erzeugern zu. Die Nasen der beiden Weine unterscheiden sich deutlich. Im Vieilles Vignes haben wir viel mehr schwarzen Frucht, mehr Süßholz, ja sogar richtig Lakritze. Rumtopf, reiche schwarze Kirsche, auch ein bisschen Maulbeere und Holunder. Eine intensive florale Note kommt dazu, satte Veilchen und etwas süße Rosenblätter. Der Mund ist sehr harmonisch. Hohe Intensität, wiederum von schwarzer Frucht. Sehr fein, die Tannine sind total poliert, die 50 Prozent Rappen nicht spürbar. Alles ist fein verwoben. Der Wein schwebt und er ist für einen Chateaufeuf ungewöhnlich harmonisch und balanciert. Wenig süß, einfach nur in sich stimmig. Wunderbares Parfüm ausstrahlend. Tolle Länge, süßer als die Cuvée Spéciale, intensiver, reicher und doch klassischer. Für viele Konsumenten ist das der üblichere Stil eines Chateaufeuf-du-Pape. Mehr einem Vieilles Vignes von Janasse entsprechend. Für mich ist deswegen die Cuvée Spéciale mit ihrer Rayas-artigen Ausprägung deutlich vorne, aber die Geschmäcker sind ja zum Glück verschieden. 97-98+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cotes du Rhone Blanc nobles origines (ehem. Guy Louis) 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUNEUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Grenache blanc 35%, Marsanne 20%, Roussanne 20%, Clairette Blanche 15%, Viognier 10% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2025–2047 |
| Bewertung | Lobenberg 94+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen den Jahrgang 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiges, reifes Jahr, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Große Frische, klassische Ausrichtung, langlebig und dicht. An der Südrhône gab es deutlich mehr Trockenstress, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Reben, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. Richtig klassisch ist 2020 der Norden. Aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Nobles Origines ist der ehemalige Guy Louis. Die Tardieus haben das Label und den Namen neugestaltet, ohne jedoch den Inhalt zu verändern. Weiterhin ist es eine Zusammenarbeit mit verschiedenen, teils biologisch arbeitenden Winzern, von denen sie schon lange Trauben beziehen. Der Name Nobles Origines wurde gewählt, weil der Wein zu 100 Prozent aus Top-Crus verschiedener Appellationen des Rhônetales stammt: Condrieu, Saint-Joseph, Saint-Péray, Crozes-Hermitage und Châteauneuf-du-Pape. Ein Drittel dieses Weins kommt aus dem Norden, zwei Drittel kommen aus dem Süden. 35 Prozent Grenache, 20 Prozent Clairette, 15 Prozent Marsanne, 15 Prozent Roussane und 15 Prozent Viognier. Die Grenache-Reben sind 70 Jahre alt, die Marsanne und Roussanne 60, die Clairette 40 und die Viognier 30 Jahre. Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. Nach der langsamen Ganztraubenpressung wird der Most im Beton vergoren und der Wein dann acht Monate im Barrique ausgebaut, teils neues Holz, teils Zweit- und Drittbelegungen. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Dieses warme und trockene Jahr 2020 brachte erstaunlicherweise schon in Bordeaux unglaublich schöne Weißweine hervor. Das setzt sich hier fort. Eine unglaublich schicke Aromatik. Kein Extremist, sondern nur ein feiner, aromatischer, leckerer und sehr duftiger Weißwein. Sehr interessanter Mund. Wir haben eine gewisse Phenolik, einen schönen Druck, Kalkstein-Mineralität, Länge und Salz. Ziemlich viel Power in der Mitte entwickelnd, aber trotzdem eine sehr verwobene, feine, delikate Frucht. Lecker! Netzmelone, weißer Pfirsich, Akazienhonig und etwas grüne Aprikose und Kiwi dazu. Ein feiner und schicker Wein, der sicherlich eine Dominanz der Südrhône aufweist und in dem die Clairette und die Viognier mit ihrer hocharomatischen Art und der leichten Öligkeit durchaus ein beträchtliches Wort mitzureden haben. Der Wein macht Freude und ist in keiner Weise vom Holz dominiert, was aber durchaus einen Teil seines Charmes ausmacht. 94+/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45232H



Lobenberg^s

Cotes du Rhone Rouge nobles origins (ehem. Guy Louis) 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUNEUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 60%, Mourvedre 20%, Syrah 20% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2026–2049 |
| Bewertung | Lobenberg 94–95 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Die Tardieus haben das Label und den Namen des Guy Louis neugestaltet, ohne jedoch den Inhalt zu verändern. Weiterhin ist es eine Zusammenarbeit mit verschiedenen, teils biologisch arbeitenden Winzern, von denen sie schon lange Trauben beziehen. Der Name Nobles Origines wurde gewählt, weil der Wein zu 100 Prozent aus fünf Crus stammt: Vacqueyras, Beaufort-de-Venise, Rasteau, Lirac und Cairanne. Das Ganze wird deklassiert zu einem Côtes du Rhône. Also großes Kino für kleines Geld. Der Wein besteht aus 70 Prozent Grenache, 20 Prozent Syrah und 10 Prozent Mourvèdre. Die Grenache-Reben sind 50 Jahre alt, die Syrah 40 Jahre und die Mourvèdre 30 bis 40 Jahre. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,5 Volumenprozent. Ein Drittel der Trauben wurde nicht entrappt. Nach der Spontangärung in Betonfudern erfolgt der Ausbau für zehn Monate in Barriques mit Zweit- und Drittbelegung. Danach geht der Wein für weitere acht Monate ins Stockinger-Fuder. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen wandern. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der Nobles Origines hat eine reiche, dichte, schwarzfruchtige Nase. Satte Backpflaume, ein bisschen Rumtopf, reiche und dichte Maulbeere. Schon die Nase ist saftig, wow! Konzentrierte Himbeere, zum Reinspringen schöne Fruchtmassen, reich, aber ohne Fett. Im Mund dann unerwartet fein, schlank und komplex. Sehr harmonisch. Saftige rote Frucht, rote Kirsche und etwas Schattenmorelle. Aber in der Säure nicht sehr hoch, sondern sehr gut verwoben. Mit schwarzer Kirsche fast etwas burgundisch daherkommend, nicht so üppig, körperreich und fast brachial im Fett wie 2019. Eher fein, schick und seidig. Die Tannine sind total geschliffen. Ein sehr aromatisches Geschmacksbild. Die intensive Aromatik lässt die Augenbrauen ein bisschen sich zusammenziehen. Und trotzdem tut nichts weh an diesem Wein. In seiner Größe steht er klar hinter 2019, aber in der Komplexität, Feinheit und saftigen, klassischen Ausrichtung ist er vielmehr das, was der Nobles Origines (bzw. der frühere Guy Louis) darstellen soll. Ein Oberklasse Côtes du Rhône. Das hat – und das überrascht mich sehr – ein bisschen Ähnlichkeit mit Bordeaux. Wir haben eine ganz große Feinheit und Saftigkeit, einen puren Hedonismus. Es ist klassisch und gleichzeitig total unanstrengend. Sehr schicker Wein! 94-95/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cotes du Rhone Vieilles Vignes Cuvee Speciale 2020

MICHEL TARDIEU - CHATEAUNEUF DU PAPE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 95%, Diverse 5% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 96 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Die Cuvée Spéciale ähnelt etwas dem Châteauneuf-du-Pape Cuvée Spéciale, weil es ein fast reiner Grenache ist. 95 Prozent Grenache und fünf Prozent Rebsorten, die im gemischten Satz wachsen. Die Plots für den Wein liegen an der Grenzen zwischen Châteauneuf-du-Pape und Courthézon, also dort, wo auch Beaucastel und Janasse ihre besten Reben stehen haben. Die Rebstöcke bei Tardieu sind rund 70 Jahre alt. Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol. Der Trauben werden nicht entrappt – eine weitere Ähnlichkeit zur Cuvée Spéciale aus dem Châteauneuf-du-Pape. Die Reben stehen nur eben direkt außerhalb der Appellation, was der Qualität der Weine jedoch keinen Abbruch tut. Nach der Spontangärung in Betonfudern wird der Wein schonend abgepresst und für acht Monate in zwei- und dreijährigen Barriques ausgebaut. Danach weitere zehn Monate im Stockinger-Fuder. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der Wein hat 2020 eine extrem charmante Nase. Reine Himbeere, reif, reich und süß. So duftig! Die 100 Prozent Rappen sind nur in Form einer gewissen Frische im Beiwerk zu finden. Aber die Süße der saftigen Frucht ist wirklich verblüffend. Die Rappen sind nur im Nachhall als leichte Krautwürze zu spüren. Eine Ergänzung der wunderbaren Mineralität. Der mittlere Mund selbst ist einfach nur süße rote Frucht, süße Kirsche, wieder Himbeere und dazu Erdbeere. Sehr intensiv, hocharomatisch, saftig und komplex. Am Ende dieser mineralische, von den Rappen unterlegte, feine Nachhall. Wenn man beide Côtes du Rhône der Tardieus vergleicht, den Nobles Origines und den Cuvée Spéciale, dann sind das im Grunde zwei ganz verschiedene Weine. Sie sind letztlich nicht vergleichbar, weil der Nobles Origines einen immensen Geradeauslauf hat und ein superdefinierter, kraftvoller Côtes du Rhône ist. Die Cuvée Spéciale ist einfach nur ein purer, zarter Hedonismus im Sinne des Erzeugers Rayas. Genau das ausdrückend, was Ursprünglichkeit in großartigem Châteauneuf und Côtes du Rhône zeigen kann. Ein wirkliches Meisterwerk. 96/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Gigondas Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - GIGONDAS UND RASTEAU

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 90%, Mourvedre 5%, Syrah 5% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Gigondas und Rasteau |
| Trinkreife | 2028–2053 |
| Bewertung | Lobenberg 97–99 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Gigondas von Tardieu kommt von fünf verschiedenen Plots. In den letzten Jahren wurde die Auswahl der Plots etwas verändert, man hat sich mehr auf höhere Lagen konzentriert. Die Plots liegen zum Teil auf mittlerer Höhe, also ungefähr dort wo Saint Cosme liegt. Der Rest in den obersten Bereichen der Appellation, wo La Bouïssière seinen Sitz hat. 90 Prozent Grenache, fünf Prozent Syrah und fünf Prozent Mourvèdre. Die Grenache und die Mourvèdre sind 60 bis 100 Jahre alt, die Syrah über 40 Jahre. Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol. Drei Viertel der Trauben werden nicht entrappt. Das Ganze wird im Beton spontan vergoren. Danach erfolgt der Ausbau für zehn Monate in Barriques mit Zweit- und Drittbelegung. Anschließend wird der Wein für weitere zehn Monate in Fuder von Stockinger gelegt. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der Wein hat eine sehr präzise und geradeauslaufende Nase. Dass drei Viertel der Trauben nicht entrappt wurden, ist kaum zu spüren. Die Rappen waren hochreif. Der Wein ist burgundisch. Eigentlich Morey-Saint-Denis, mit schwarzer Kirsche immer geradeauslaufend. Ganz sauber definiert. Nicht fett, sondern nur seidig, mit hochintensiver schwarzer Frucht. Darunter Veilchen und eine feine Lakritzspur. Sehr frischer Mund, hier kommen die Rappen zum Vorschein – toll! Rote Frucht, Schattenmorelle und auch ein bisschen gelbe Frucht. Die Rappen kommen in Form von krautwürziger Frische, Kräuter der Provence. Viel Zug zeigend. Grandioser, frischer Wein, mit Länge und schöner krautwürziger Mineralität hintenraus. Ein leichter Hauch von Grün aus den Rappen passt hervorragend in diese Gemengelage. Die Tannine sind geschliffen und weich, trotzdem hat der Wein eine unglaubliche Spannung und Dichte. Ich muss am Ende überlegen. Wahrscheinlich ist der Gigondas sogar größer als der Rasteau aus eigenem Haus. Ganz hervorragender Stoff, der den grandiosen Gigondas von Saint Cosme und Perrin kaum nachsteht. 97-99/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Rasteau Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - GIGONDAS UND RASTEAU

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 70%, Syrah 20%, Mourvedre 10% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Gigondas und Rasteau |
| Trinkreife | 2027–2049 |
| Bewertung | Lobenberg 98+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Rasteau wächst überwiegend auf Kalksteinhängen mit blauem und gelbem Lehm im Untergrund. Hier haben die Reben überhaupt keine Probleme mit der Trockenheit an der Südrhône. 70 Prozent Grenache, 20 Prozent Mourvèdre und zehn Prozent Syrah. Die Grenache-Reben sind 80 Jahre alt, die Syrah und Mourvèdre 40 Jahre. 14,5 Volumenprozent Alkohol. Ein Drittel der Trauben wird nicht entrappt. Die Vergärung erfolgt spontan im Betonfuder, danach geschieht der Ausbau für zehn Monate in ein- und zweijährigen Barriques. Anschließend für weitere zehn Monate in großen Holzfudern von Stockinger. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Wie alle Weine aus 2020 ist auch der Rasteau enorm präzise. Schöne schwarze Frucht, schwarze Kirsche, fast ein bisschen burgundisch daher kommend. Sehr sauber definiert. Und im Gegensatz zu 2019 ist 2020 einfach nicht fett, sondern hochintensiv und aromatisch. Ein Geradeauslauf mit ganz delikater und präziser Fruchtaromatik. Reich, aber nicht fett. Im Mund ist der Wein ein Wunder der Feinheit. Extrem viel Veilchen, darunter gelbe Mango und Rosenblätter. Perfekte Harmonie ausstrahlend. Satte Tannine, die total geschliffen sind. So geschmackvoll, so hocharomatisch. Nicht fett wie 2019, sondern einfach nur fein, lang und intensiv. Ganz viel Süßholz und Lakritze, zusammen mit den Veilchen und der schwarzen Kirsche. Ein langer Fruchtteppich, der sich durchzieht. Der Wein halbt lange nach und bereitet immer Freude – Hedonismus pur. Ein Traum-Rasteau. Nicht ganz weit weg vom Superstar Gourt de Mautens. Großes feines Kino! 98+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Vacqueyras Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - GIGONDAS UND RASTEAU

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Grenache 60%, Mourvedre 35%, Syrah 5% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Gigondas und Rasteau |
| Trinkreife | 2029–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 96–97 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Vacqueyras kommt von vier verschiedenen Plots: Plateau de Sarrians, la Ponche, les Pendants und Cabassole. 70 Prozent Grenache, 20 Prozent Mourvèdre und zehn Prozent Syrah. Die Grenache-Reben sind über 60 Jahre alt, die Syrah und Mourvèdre über 40 Jahre. Der Wein hat 14,5 Volumenprozent Alkohol. Die Hälfte der Trauben wird nicht entrappt. Das Ganze wird spontan im Betonfuder vergoren. Danach erfolgt der Ausbau für zehn Monate in Barriques mit Zweit- und Drittbelegung. Anschließend wird der Wein für weitere zehn Monate in Fuder von Stockinger gelegt. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen gefüllt werden. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Zwei der vier Plots in Vacqueyras haben sandige Böden. Das ist aber reine Absicht, denn das gibt extrem elegante Weine. Der Trockenstress war an der Rhône auch längst nicht so extrem wie in Bordeaux. Die Böden der beiden anderen Plots bestehen aus Lehm und etwas Kies. Der Vacqueyras ist deutlich intensiver und süßer in der Nase als der Rasteau. Rumtopf, süße Lakritze und satte Veilchenmassen. Dahinter ein Hauch Sanddorn. Hochintensiv und komplex. Der Wein ist ein bisschen von den Rappen berührt. Er kommt etwas rustikaler rüber als der Rasteau, der nur zu einem Drittel unentrappt ist. Die Rappen geben dem Vacqueyras ein bisschen krautwürzige Elemente, was aber hervorragend in diese reiche schwarze Frucht passt, die nicht so fett wie 2019 rüberkommt, sondern fein und elegant. Im Mund ist der Wein sehr komplex. Durch diesen hohen Rappenanteil ist das Ganze enorm vielschichtig. Auf der einen Seite haben wir diese reife, reiche, schwarze Frucht, mit Rumtopf und Backpflaume. Auf der anderen Seite kommt diese Mineralität aus den Lehmböden und dazu diese Rappenwürze. Große Länge, sehr schick verwoben. Insgesamt ist der Vacqueyras im Vergleich zum Rasteau sicherlich der etwas größere und massivere Wein. Dafür ist der Rasteau feiner. Das Terroir in Vacqueyras hat nicht ganz die Klasse wie in Rasteau und in Gigondas, zu sandig, deshalb sehr fein, aber vielleicht etwas Trockenstress. 96-97/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Condrieu 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Viognier 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2026–2049 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Condrieu besteht aus 100 Prozent Viognier. Er kommt aus sechs verschiedenen Lagen. Der Wein hat 13,5 Volumenprozent Alkohol. Nach der langsamen Ganztraubenpressung wird der Most spontan im Beton vergoren. Der Ausbau geschieht für zehn Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Condrieu hat 2020 – im Gegensatz zu manch anderen weißen Nordrhône-Appellationen – ein grandioses Jahr. Enorm konzentriert, nicht zu reif, unglaublich viel Grip. Schon die Nase zeigt leicht grüne Elemente und provenzalischen Gewürze. Weißer Pfeffer, leicht stechend Pimentpfeffer – grandios. Die Nase springt einen an, aber nicht in Wohlgefallen, wie bei manch anderen Weißen in 2020, sondern mit hoher Intensität. Aromatisch und trotzdem mit Grip und der notweiligen Aggressivität, um spannend zu sein. Auch im Mund wieder dieser Grip, wow! Viel Salz, Länge, gelbe und weiße Frucht und Mineralität bis zum Abwinken. Dazu provenzalische Kräuter – Salbei und Thymian. Ein fordernder Condrieu. Nicht aggressiv, es bleibt alles aromatisch-lecker und seidig, trotzdem hat der Wein unglaublich Power und Grip. Er wird lange altern können. Großer Stoff! Eine herausragender Weißwein, eine herausragende Appellation in 2020. Und einer der größten Condrieus, die es bei Tardieu je gab. Es ist sicherlich neben dem weißen Hermitage der beste Weißwein dieser ganzen Range, in diesem insgesamt etwas zu hedonistischen und zu leckeren Weißweinjahr. Aber das hier ist groß. 98-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cornas Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2031–2066 |
| Bewertung | Lobenberg 100+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Tardieus Cornas wird ausschließlich aus der Einzellage Patou gewonnen. 100 Prozent Petite Syrah. Oder Serine, wie die uralte, kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Über 100 Jahre alte Reben. Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. Drei Viertel der Trauben werden vor der spontanen Gärung im Betontank nicht entrappt. Der Ausbau erfolgt für 24 Monate in Barriques, zum Teil neues Holz, zum Teil Zweitbelegungen. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen mit Naturkork gefüllt werden. Cornas kann alles sein. Maskulin, Pauillac aus Bordeaux, aber es kann auch wie in 2020 fein sein. Schwarze Frucht, schwarze Kirsche und süße Maulbeere, rauchig. Aber super strukturiert und definiert. Immer geradeaus, nicht maskulin. Die Tannine sind schon in der Nase weich. Was für ein polierter Cornas. Selten, dass Cornas so homogen und balanciert überkommt. Der Mund: très chic! Was für eine unglaubliche Feinheit, was für eine delikate Finesse! Wunderschöne rote und schwarze Frucht finden sich zusammen mit heller Lakritze und einer grandiosen Länge aus Granit und Feuerstein. Salz und Süßholz hintenraus. Das Ganze steht unglaublich gut in Harmonie und Balance. Cornas kann manchmal polarisieren, weil er so maskulin sein kann. Dieser 2020er Cornas ist einfach nur multikomplex, nicht maskulin, nicht feminin. Weiche Tannine, extrem lang, in der Aromatik fast überwältigend. Aber niemals fett, sondern spielerisch, fein und leicht. Hedonismus pur. Ja, so mag ich Cornas. Großes Kino! 100+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cote Rotie Vieille Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2031–2066 |
| Bewertung | Lobenberg 100+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Côte Rôtie von Tardieu besteht natürlich zu 100 Prozent Petite Syrah. Oder Serine, wie die uralte, kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Die Reben sind über 60 Jahre alt und stehen in den Einzellagen Landonne, Lancement, Chavaroché und Les Rochains. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent. Der Trauben gehen komplett unentrappt in die spontane Fermentation im Betontank. Ausgebaut wird der Wein für 12 Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Danach weitere 12 Monate in großen Holzfuder von Stockinger. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen mit Naturkork. Der Côte Rôtie von Tardieu kommt aus den berühmtesten Einzellagen der Appellation und auch von sehr namhaften Erzeugern, die ich persönlich kenne und zum Teil in meinem Portfolio habe. Aber was die Tardieus daraus machen ist einfach eine andere Liga. Reiche schwarzfruchtig Nase, extreme Lakritzmengen, aber nicht fett, sondern fein bleibend. Einfach schwarz und lakritzig. Veilchen, immer schiebend, immer geradeaus. Im Mund ist der Wein extrem fein. Die Tannine sind total poliert, quasi nicht spürbar. Das Ganze ist so weich, so reich, so verspielt. Extrem delikat. Was für ein unglaublich feiner und raffinierter Côte Rôtie! Es tut nichts weh, das ist Hedonismus und pures Wohlgefallen. Ein leckerer Wein – das erlebt man ja selten an der Côte Rôtie. Trotzdem hat er seidigste Tannine. Was für ein extrem feiner Stoff. Ein bisschen gelbe Frucht darunter, aber auch Sauerkirsche. Nur alles moderat. Die besten Weine der Nordrhône haben so viel Ähnlichkeit mit dem rechten Bordeauxufer in 2020, mit diesem extremen Hedonismus. In der Gesamtgeschichte der Rhône ein ganz großes Jahr. Ein riesiger Côte Rôtie. I'm so sorry, aber das ist der dritte glatte 100/100-Wein, neben dem Cornas Vieilles Vignes und dem Hermitage. Einfach nur groß und ein Allzeit-Highlight an der Rhône. 100+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Crozes Hermitage Blanc Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Marsanne 60%, Roussanne 40% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2023–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 96–97 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Crozes-Hermitage Blanc Vieilles Vignes besteht aus 80 Prozent Marsanne und 20 Prozent Roussanne. Über 50 Jahre alte Reben. Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. Nach der langsamen Ganztraubenpressung wird der Most spontan im Beton vergoren. Der Ausbau geschieht für zehn Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Keine Schöning und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Diese Nordrhône-Nase in 2020 ist wirklich verblüffend. Vorher hatte ich den Châteauneuf-du-Pape Blanc, aber die Nordrhône ist einfach eine andere Liga in diesem Jahr. Wahnsinnig schick! Sehr fokussiert, weißer Pfirsich von der Marsanne, aber auch grüne Aprikose, Mandeln, Netzmelone und ein bisschen Litschi. Viel Grip im Mund. Wow, richtig viel Biss sogar! Leichte Phenolik von der langsamen Presszeit. Das passt hervorragend. Sehr schicker, salziger Nachhall. Wieder Litschi, weißer Pfirsich, grüne Aprikose und Netzmelone. Tolle Länge zeigend. Viel Terroir-Mineralität. Ein schicker, aromatischer und vor allem leckerer Wein. 2020 ist vielleicht im weißen Bereich eine Spur zu hedonistisch, um jetzt wirklich niederknien zu müssen. Es sind keine Riesen, aber ausgesprochen leckere, grandios schmeckende, hedonistische Leckerlis. 96-97/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Crozes Hermitage Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2029–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 97–99 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Crozes-Hermitage Vieilles Vignes besteht natürlich aus 100 Prozent Petite Syrah. Oder Serine, wie die uralte, kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Die Reben sind mindestens 60 Jahre alt. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent. Die Trauben werden vor der spontanen Fermentation im Betontank zu einem Drittel nicht entrappt. Anschließend erfolgt der Ausbau für 12 Monate in Barriques, zum Teil neu, zum Teil einjährig. Danach für weitere sechs Monate in großen Holzfudern von Stockinger. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen mit Naturkork gefüllt werden. Der Crozes-Hermitage Vieilles Vignes stammt aus vier verschiedenen Weinlagen: Larnage, Batis, Gervans und Habrard. Sie liegen auf der Rückseite des Hermitage-Bergs komplett auf Granitböden, direkt um den Ort Crozer Hermitage. Zusammen mit der Nordexposition sorgt das für viel Feinheit und Eleganz. Dieser Wein zeigt gleich was Sache ist: nämlich 2020, ein supergroßes und klassisches Jahr. Nicht fett, aber klassisch und sehr reif. In der Nase viel Maulbeere, Brombeere, Cassis und Lakritze. Reich, dicht und hochintensiv. Viel Veilchen, so sagenhaft aromatisch und dicht, trotzdem nicht fett. Der Mund unterstreicht die Hoffnung der Nase aufs deutlichste. Er ist extrem fein, ein bisschen Rappen sind spürbar. Viel mehr schwarze Kirsche als Cassis, aber auch deutlich Süßholz, süße Blüten, Veilchen, Lavendel und ein bisschen Rosenblätter. Sehr geradeaus und definiert. Hochgradig komplex und gleichzeitig recht üppig in der Frucht, nur nicht fett. Ein Wein, der unglaublich viel Aromatik mitbringt, der einen überwältigt. Trotzdem überläuft er einen nicht mit Fett. Was für ein grandioser und polierter Crozes-Hermitage, so intensiv, der beste Crozes meiner Karriere. Er braucht ein paar Jahre, aber es wird innerhalb der Appellation ein ganz Großer werden. Ich bin völlig begeistert. 97-99/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45250H



Lobenberg^s

Hermitage 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2031–2066 |
| Bewertung | Lobenberg 100+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Hermitage von Tardieu besteht natürlich zu 100 Prozent Petite Syrah. Oder Serine, wie die uralte, kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Die Reben sind 60 Jahre alt. 14 Volumenprozent Alkohol. Die Trauben wachsen in verschiedenen Einzellagen im Hermitage-Berg: Méal, Pierrelles, Diognières und La Croix. Ein Drittel wird nicht entrappt. Die Spontangärung geschieht im Betontank, der Ausbau für 12 Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Danach wird der Wein weitere 12 Monate ins große Holzfuder von Stockinger gelegt. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen mit Naturkork. Die Nase ist so deutlich Nordrhône 2020. Genau wie vorher der Cornas. 2020 ist einfach Hedonismus pur und trotzdem nicht zerfließend, nicht undefiniert. Im Gegenteil: extrem definiert und sauber geradeauslaufend. Schwarze Kirsche, ein bisschen Cassis darunter und auch ein bisschen Teer. Feine Veilchennote, super definiert, weich, fast zart und trotzdem so aromatisch. Extrem komplexer Mund, da ziehen dich die Augenbrauen zusammen, die Zunge rollt sich. Die Rappen zeigen sich im Mund deutlicher. Ein würziger Toch, zusammen mit schwarzer und gelber Frucht. Unglaublich verspielt und komplex, alles tänzelt. Das ist schon ein extremes Geschmackserlebnis im Mund. Diese wahnsinnige Aromatik – so komplex, so vielschichtig. Der Wein braucht Zeit. Er rollt immer wieder hoch mit Terroir, mit Salz, mit Süßholz und Veilchen. Dann auch mit dieser roten und gelben Frucht. So intensiv, grandiose Frische zeigend. Was ist das für ein Jahrgang! Wie schön ihn zu probieren. Und anders als in Bordeaux gibt es hier an der Nordrhône – zumindest bei Tardieu – keinerlei Ausfälle. Es ist alles einfach nur alles unglaublich harmonisch und balanciert, trotzdem unikathaft und komplex. Großer Stoff! Irgendwo ist es schwer, gleich beim nächsten Wein von der Nordrhône 100 Punkte zu verteilen, aber es muss sein. 100+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Hermitage Blanc 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Marsanne 80%, Roussanne 20% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2030–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der weiße Hermitage von Tardieu besteht 2020 aus 80 Prozent Marsanne und 20 Prozent Roussanne. Die Marsanne-Reben sind über 50 Jahre alt, die Roussanne-Reben über 40 Jahre. Der Wein hat 14 Volumenprozent Alkohol. Nach der langsamen Ganztraubenpressung wird der Most spontan im Beton vergoren. Der Ausbau geschieht für 12 Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Danach wird der Wein weitere 12 Monate in große Holzfuder von Stockinger gelegt. Keine Schöning und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der weiße Hermitage hat 2020 eine enorm dichte Nase. So viel Wucht. Satte weiße Frucht, aber dazu auch Feuerstein. Stein und nochmal Stein – Terroir, hochintensiv. Wow, was für ein Ansturm im Mund! So viel intensive Frucht. Dichte, reiche, üppige Frucht. Aber auch weißer Pfeffer und provenzalische Kräuter dazu. Ganz viel Feuerstein, lang. Trotzdem hat der Wein diese weiche Fruchtaromatik und eine tolle Blumigkeit. Weißer Flieder und Jasmin. Das Ganze ist eingebunden in immense Power aus dieser Frucht und dieser Mineralität, die gar nicht wieder aufhören will. Ich dachte, dass der Condrieu der einzige Superstar in diesem weißen Jahr von Tardieu ist. Aber das stimmt nicht, der Hermitage schlägt ihn nochmal. Das ist ganz großes Kino, aber es ist ganz anders, weil der Wein nicht die übliche Schärfe von leichter Unreife hat. Es ist eine hochreife Frucht und trotzdem hat er Mineralität, die gar nicht wieder aufhört. Der Wein steht für Minuten in seiner extremen Aromatik, in seiner hohen Reife und fast brachialen Mineralität, mit Salz und etwas Honig im Finale. Das ist nicht nur eine Ode an die Freude, sondern ganz großes Kino! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45234H



Lobenberg^s

Saint Joseph Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Serine 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 13.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2028–2051 |
| Bewertung | Lobenberg 99–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Saint-Joseph wächst ausschließlich auf Granitböden. 100 Prozent Petite Syrah. Oder Serine, wie die uralte, kleinbeerige Form der Syrah hier genannt wird. Die Reben sind über 100 Jahre alt, sie wurden kurz nach der Reblauskrise angepflanzt. Ein kleiner Teil Syrah ist auch mit in der Cuvée, diese Reben sind 60 Jahre alt. Der Alkoholgehalt liegt bei 13,5 Volumenprozent. Die Hälfte der Trauben wird vor der spontanen Fermentation in Betontanks zur Hälfte nicht entrappt. Der Ausbau erfolgt für 12 Monate in Barriques, zum Teil neues Holz, zum Teil Zweitbelegungen. Danach für weitere acht Monate in großen Holzfudern von Stockinger. Die Weine werden nicht geschönt und nicht filtriert, bevor sie in die authentischen Burgunderflaschen mit Naturkork gefüllt werden. Schon die Nase dieses Saint-Joseph ist Côte Rôtie pur – unglaublich! Eigentlich braucht man gar keinen Côte Rôtie mehr kaufen. Enorm dichte Veilchennase, satte rote Frucht, so reif. Hagebutte, rote Kirsche und Schattenmorelle, dahinter gelbe Frucht. Satte Veilchen, helle Lakritze und dieser Anteil Rappen im Zusammenspiel mit den Granitböden. Wenn einem das als glatter 100 Punkte Côte Rôtie vorgesetzt wird, glaubt man es immer. Das ist in der Nase ein bisschen wie ein Lancement von Ogier. Hintenraus kommt etwas Grafit. Wirklich eine berauschend schöne Nase. Das ist ein Top Saint-Julien aus Bordeaux, verpflanzt an die Rhône. Ein burgundisch ausgefallenes Jahr von Léoville Poyferré aus Côte Rôtie – so kommt dieser Saint-Joseph rüber. Total feines Tannin, geschliffen, nichts Grobes, einfach nur schick. Dahinter diese 50 Prozent Rappen, also eine wunderbare Krautwürze, leicht grünlich. Sie vermählt sich mit der Frucht, die sich mit der hohen Mineralität lang durchzieht. Der Wein steht für zwei Minuten. Es bleibt aber immer extrem fein, komplex und verspielt. Das ist so unglaublich fein wie ein Château Jean Faure aus Saint-Émilion. Eine Ode an die Freude, ein unanstrengender, spielerischer, aromenstarker Saint-Joseph, der einen nicht niederknien lässt, sondern einfach nur eine große Freude darstellt. Der beste Saint-Joseph, den ich bisher bei Tardieu und wohl überhaupt probiert habe. Wirklich großes Kino! Ich lasse Luft in der Bewertung für den Hermitage, den Cornas und den Côte Rôtie. 99-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Saint Peray Blanc Vieilles Vignes 2020

MICHEL TARDIEU - NORDRHONE

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Marsanne 50%, Roussanne 50% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Nordrhone |
| Trinkreife | 2027–2047 |
| Bewertung | Lobenberg 96+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Dort geht 2020 sicherlich als ein Jahrhundertjahrgang in die Geschichte ein. Die Tardieus vergleichen 2020 mit einer Mischung aus dem superklassischen und frischen Jahr 2016 und der Tiefe und Dichte aus 2015. Auf keinen Fall so extrem fett und üppig wie 2018 und 2019, sondern deutlich klassischer. Deshalb ist 2020 aus ihrer Sicht einer der ganz großen Jahrgänge überhaupt an der Nordrhône. Im Norden gab es 2020 keinen richtigen Trockenstress für die Reben, weil es im August ein paar Regenfälle gab. Sie kamen genau zur richtigen Zeit. Die Lese startete recht früh, bei Tardieu am 10. September. Also deutlich früher als in anderen Jahren. Insgesamt ist es ein saftiger, langlebiger, dichter und reifer Jahrgang, ohne Überreife, ohne übermäßig Fett wie in 2019 und 2018. Ein richtig klassisches Jahr an der Nordrhône, aber klassisch mit einem Plus an einer Form von Reife, die es früher so nicht gab. Ob Norden oder Süden – in Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Saint-Péray Blanc kommt vom Cornas-Berg aus zwei verschiedenen Lagen. 50 Prozent Marsanne und 50 Prozent Roussanne. Die Marsanne-Reben sind über 100 Jahre alt, die Roussanne-Reben über 40 Jahre. Der Wein hat 13,5 Volumenprozent Alkohol. Nach der langsamen Ganztraubenpressung wird der Most spontan im Beton vergoren. Der Ausbau geschieht für zwölf Monate in Barriques, teils neues Holz, teils Zweitbelegungen. Keine Schönung und Filtration vor der Füllung in die authentischen Burgunderflaschen. Ab dem Jahrgang 2020 mit der teuersten Korkvariante von DIAM ausgestattet, die neben Naturkork 100 Prozent natürliche Materialien wie Rizinusöl und Bienenwachs enthält. Der Wein ist aromatisch – genau wie 2020 ist. Hedonistisch, lecker und fruchtintensiv. Die Marsanne dominiert mit ihrer weißen Frucht und auch mit ihrem weißen Blütenduft. Ein bisschen Jasmin, feiner weißer Flieder. Schick! Sehr aromatisch, dahinter ein bisschen Mango, gelbe Melone und etwas Aprikose. Im Mund eine hohe mineralische Note zeigend. Viel Stein, viel Granit, auch Feuerstein. Schöne salzige Länge, ein aromatischer und weißfruchtiger Mund. Weißer Pfirsich, dahinter kommt ein bisschen Litschi und ein bisschen roter Pfirsich. Der Wein macht einfach nur Freude ohne Anstrengung. 96+/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45235H



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape blanc Chateau de Beaucastel 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Roussanne 80%, Bourboulenc 5%, Clairette Blanche 5%, Grenache blanc 5%, Picardan 5% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateaufeuf du Pape |
| Trinkreife | 2024–2049 |
| Bewertung | Lobenberg 96–97+ |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Dieser Chateaufeuf-du-Pape blanc besteht immer zu 80% aus Roussanne, der Rest ist Bourboulenc, Clairette, Picpul, Picardan und ein kleines bisschen Grenache Blanc. Es gibt in diesen 80 Hektar Beaucastel einen Plot, wo alle Weißen zusammen stehen. Hier ist es ein klein bisschen sandiger als im Rest um noch feinere Weine zu geben. Alle Ganztrauben werden ca. 2-3 Stunden in der Presse belassen bevor gepresst wird, um ein bisschen Skin-contact zu haben. Dann wird gepresst, und der ungefilterte Saft geht ins große Fuder, wo eine spontane Fermentation stattfindet. Danach Überführung zu 50% ins neue Barrique und zu 50% in Zweit- und Drittbelegungen. In 2020 kommt der Wein mit einer reichen und intensiven Nase, leicht pfeffrig. Darunter süßliche Quitte, Sternfrucht und ein Hauch Anis. Aber nicht zu süß, sondern durchaus strukturiert. Mit einer gewissen Pfefferschärfe geradeauslaufend. Viel mineralischer Druck im Mund, wow! Die intensive Frucht wird gebändigt durch eine hohe Mineralität. Der Wein zeigt leicht Lakritze im Mund, Salmiakpastillen. Wieder Anis und Sternfrucht. Süßliche Netzmelone und eine feine Honig-Salz-Note im Finale. Die Balance wird eindeutig durch die immense Mineralität gehalten. Sehr eindrücklicher Chateaufeuf-du-Pape, mit viel Power, aber ohne Fett. Hocharomatisch, intensiv, sehr reich, Zeit geben! 96-97+/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Chateaufeuf du Pape Chateau de Beaucastel 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Cinsault, Counoise, Grenache, Mourvedre, Muscardin, Syrah, Terre Noir, Vaccarese |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateaufeuf du Pape |
| Trinkreife | 2026–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 99–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Beaucastel hat mehrere Besonderheiten. Zuallererst ist es ein waschechter Biodynamiker. Aber das gibt es natürlich bei Vieille Julienne auch. Generell ist das im Châteaufeuf allerdings noch eine richtige Ausnahme. Die nächste Besonderheit ist die Lage der Domaine. Sie liegt extrem im Wind, Mistral ohne Ende. Es gibt hier fast nie Probleme mit Fäulnis, deswegen ist die Biodynamie auch so einfach durchzuführen. Dazu kommt die große Schwerpunktsetzung auf die Rebsorte Mourvèdre. Wenn wo anders teilweise reiner Grenache läuft, ist Beaucastel schon noch auf einer Vielfalt aufgebaut. Zum Mourvèdre kommen Grenache, Syrah, Counoise, Cinsault, Terre Noir, Muscardin und Vaccarese. Alle Rebsorten werden hier separat vinifiziert, die Trauben werden zu 100 Prozent entrappt. Spontane Gärung in großen Fudern. Danach wird ganz sanft gepresst, der verbliebene Trester bleibt sogar feucht, wenn er in den Weinberg gefahren wird. Es wird also immer fast nur der erweiterte Vorlaufsaff verwendet. Dieser Saft geht dann in ein weiteres Fuder, dort findet die Malo statt. In den Fudern bleibt der Wein für bis zu zwei Jahre. Die ganze Charge wird vor der Gärung ein bisschen gekühlt und circa fünf Tage vormazert. Früher wurde vor der Gärung mit heißem Dampf ein bisschen sterilisiert, was aber durch die extrem penible, saubere Arbeit, mit extremer Sortierung, nicht mehr nötig ist – im Gegenteil. Beaucastel ist ein einziger, zusammenhängender Weinberg, mit insgesamt 80 Hektar. Das Terroir ist überwiegend weißer Lehm und Kalkstein. Ein ähnliches Terroir wie in den besten Lagen des Barolo-Gebiets. Cannubi zum Beispiel. Ein einziger zusammenhängender Weinberg, mit homogenem Untergrund, ist also eine weitere Besonderheit von Beaucastel. Mourvèdre-Mistral-Terroir. Der 2020er zeigt reiche, dichte schwarze Kirsche, sehr reife Pflaume und Amarenakirsche. Sehr voluminös und mit einer würzigen Frische. Im Mund zieht sich zuerst alles zusammen. Was für eine Aromenintensität und eine Schärfe aus der Mineralität – genial! Scharf, lang und präzise. Und gleichzeitig die Amarenakirsche, die reife Pflaume und die intensive süße Schattenmorelle. Alles ist wichtig, aber niemals fett. Die Tannine sind seidig und poliert. Die Mourvèdre kommt mit Holunder- und Schwarzfruchtaromatik rüber. Viel Druck, viel Kräuter der Provence. Eine verspielte Frische, die hauptsächlich aus der Mineralität und weniger aus der Säure kommt, hält dem Druck der Frucht gut stand. Balancierter, größer, reifer Wein. Auf keinen Fall mit dem Fett des Jahres 2019, sondern eher wie eine etwas aromatischere Version des wunderschönen 2018er. Très chic, großes Kino! 99-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45224H



Lobenberg^s

Chateauneuf du Pape Chateau de Beaucastel Hommage a Jacques Perrin 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Mourvedre 75%, Grenache 10%, Syrah 10%, Counoise 5% |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2031–2074 |
| Bewertung | Lobenberg 100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Leimböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Die Hommage à Jacques Perrin ist die Special Cuvée aus den ältesten Reben des Weingutes, wurzelecht. Er ist häufig sogar noch feiner als Beaucastel selbst. Viele nennen ihn den Kracher schlechthin, das ist er aber gar nicht. Hier auf Beaucastel versucht man nicht einen Blockbuster zu erzeugen wie etwa Pegau mit der Cuvée da Capo, hier sucht man die Feinheit in der Spitzencuvée. Direkt hinter dem Châteauneuf-du-Pape probiert, ist die Hommage à Jacques Perrin um einiges schlanker, eleganter und etwas schärfer und präziser im Tannin. Es ist im Fassweinstadium auf keinen Fall der interessantere Wein, sondern eher beeindruckend durch seinen enorm präzisen Geradeauslauf. Definition pur anstelle einer Powerversion. Unendlich fein und unendlich lang. Sehr schick! 100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Cotes du Rhone Coudoulet de Beaucastel 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Cinsault, Grenache, Mourvedre, Syrah |
| Wein | rot, Holzausbau, 14.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2026–2046 |
| Bewertung | Lobenberg 94–95 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Der Coudoulet ist ein Blend aus Grenache, Mourvèdre, Syrah und Cinsault. Coudoulet ist ein einziger Plot. Er liegt jenseits einer kleinen Straße an den Ausläufern der Lage La Crau. Willkürlich wurde hier die Grenze von Châteauneuf-du-Pape gezogen. Inhaltlich ist das genau das gleiche, aber der Wein darf sich nur Côtes du Rhône nennen. Das hat eine Kommission vor langer Zeit festgelegt. Vom Rebalter bis zur Verarbeitung gibt es aber keinen Unterschied zum Châteauneuf von Beaucastel. Coudoulet ist wegen etwas mehr Sand im Boden vielleicht sogar etwas feiner, etwas schicker. Der direkte Nachbar ist der Côtes du Rhône Les Garrigues von Janasse, dem ein ähnliches Schicksal beschert ist. Auch die Familie Tardieu hat ihren Top Côtes du Rhône, den Cuvée Spéciale, von hier. Wie bei allen Weinen von Beaucastel, wird natürlich auch dieser Weinberg biodynamisch bearbeitet. Vollständig entrappt, spontan im Holzfuder vergoren. Der Ausbau dann in großen Holzfässern. Dieser Coudoulet ist immer baugleich mit dem Châteauneuf, eben nur etwas feiner und er kostet nur ein Drittel. Der 2020er steigt mit einer aromatischen Mischung aus Amarenakirsche, Holunder, schwarzer Kirsche und Schattenmorelle aus dem Glas. Sehr duftig, sehr ätherisch, fein und verspielt. Trotzdem sehr aromatisch. Leichte Lakritznote dahinter. Eigentlich die superfeine und typische Nase der 2020er Weine. Der Mund erstaunt mich dann doch. Ich hätte ihn etwas banaler erwartet, etwas aromatischer, aber das ist er gar nicht. Er hat viel Grip. Gleich zu Beginn viel Stein, viel Mineralität, Salz schon im mittleren Mund. Tolle Spannung, viel Druck. Fleischiger mittlerer Gaumen. Echt viel Wein für so einen gehobenen Côtes du Rhône, so eine Intensität und Spannung. Im Finale probiert er sich so als hätte er einen hohen Rappenanteil, was ich aber nicht glaube. Er hat diese ungemeine Frische und diese Würzigkeit, dazu eine hohe Veilchen- und Blütenaromatik. Mehr sogar noch im Mund als in der Nase. Große Länge mit extremer Frische. Der Wein ist nie fett, die Tannine sind total seidig, aber der Wein ist sehr intensiv. Ein Coudoulet mit viel Anspruch und hoher Lebenserwartung. 94-95/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45226H



Lobenberg^s

Gigondas L'Argnee Vieilles Vignes 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Grenache 100% |
| Wein | rot, 15.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Gigondas und Rasteau |
| Trinkreife | 2029–2061 |
| Bewertung | Lobenberg 99–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Das ist nur ein Hektar in biodynamischer Bearbeitung, weit unterhalb von Clos des Tourelles gelegen, neben den Einzellagen von Saint Cosme. Uralte Reben, die vor der Reblaus gepflanzt wurden. Sie sind wurzelecht, weil die Reben auf sandigen Böden stehen, in denen sich die Reblaus nicht wohlfühlt. Bei diesem Wein werden die Trauben nicht entrappt, dann spontan vergoren und im Holzfuder und Tonneau ausgebaut. Die Böden sind auf dem felsigen Untergrund von Gigondas gelegen, aber der größte Teil ist überwiegend leichter Sand als Auflage. Ich probiere jetzt schon so lange an der Rhône, bestimmt schon 25 Jahre. Und das Jahr 2020 setzt für mich neue Maßstäbe. Ich habe gedacht, dass alles so weitergeht wie 2016, 2017, 2018 und 2019 – immer mehr Power, immer dicker. Aber dass sich wie 2020 an der Süd- und Nordrhône so eine unendliche Feinheit einstellt, hatte ich eigentlich gar nicht mehr erwartet. Ich dacht es geht nur weiter mit aus Trockenheit und Hitze resultierenden Powerweinen. Aber nein. 2020 ist anders. Natürlich hat das Jahr viel Alkohol, auch dieser Gigondas. Aber der Wein hat unendlich viel feine schwarze Frucht. Dieser Gigondas riecht sich ein bisschen so wie ein extrem schicker Saint-Émilion, 100 Prozent Merlot. So fein, so reich, so unglaublich schick. Der Mund ist dicht, reich und schwarz, aber seidig und samtig. Ganz viel Lakritz hintenraus, das ist ein Charakteristikum von 2020. Wirklich irre, wie viel Lakritze das ist! Da ziehen sich die Augen zusammen. Und trotzdem ist die schwarze Frucht nicht fett, sondern nur intensiv, reich, lang und mit Lakritze, Schattenmorelle und pinker Grapefruit unterlegt. Frisch! Aber die größte Balance kommt aus der hohen Mineralität mit dieser immensen Frucht, die nicht fett ist. Ein unendlich feiner Gigondas, der eindeutig in der Liga der ganz großen Weine von Louis Barruol von Saint Cosme mithalten kann. 99-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Roussanne Vieilles Vignes 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|---|
| Rebsorten | Roussanne 100% |
| Wein | weiß, Holzausbau, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2024–2054 |
| Bewertung | Lobenberg 97–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Das ist der älteste Plot auf Beaucastel. Ein Großteil wurde 1908 gepflanzt, aber schon als der Urgroßvater Beaucastel übernahm, standen hier alte, veredelte Roussanne. Wir sind hier also wirklich bei einem durchschnittlichen Alter von 120 Jahren und mehr. Hier gibt es auch noch mehr sandige Böden für die Feinheit. Winzige Erträge unter 20 Hektoliter pro Hektar. Das gleiche Rezept wie beim Châteauneuf blanc: Ganztraube angequetscht, für einige Stunden in der Presse belassen, langsam abgepresst und dann spontane Fermentation komplett im Barrique. Hier ist es 80% neues Holz. Die malolaktische Vergärung erfolgt danach, aber nur bei ungefähr 50% der Fässer. Das famose an diesem Wein ist, und deshalb ist es einer der ganz großen Weißweine der Welt, dass er trotz dieses riesigen Anteils an neuem Holz und 100% Roussanne, die ja normalerweise durch ihre Rosmarinartige, üppige, exotische Schwere auffällt, so unglaublich leicht und beschwingt ist. Der 2020er hat eine reiche, dichte Nase, wie nicht anders zu erwarten. Es ist eben Roussanne. Rosmarin mit Anis, hier die Salmiakpastillen schon in der Nase, die drückende Lakritze. Salbei, viele weitere Kräuter der Provence, enorm schiebend und pfeffrig. Süße Papaya, auch ein Hauch Maracuja. Ein ziemliches Powerteil, nicht fett, aber hochintensiv. Ganz viel Schub auch im Mund. Die Balance kommt nur aus dieser immensen Mineralität. Das Finale mit Lakritze, Sternanis und Salmiakpastillen. Was für eine Power, was für ein Schub im Nachhall! Ganz viel Gestein drückt gegen die massive Frucht. Der Wein ist nicht fett, aber es ist einfach verdammt viel Wein, eine extreme Aromatik. Sehr imposanter Roussanne, wengleich ich glaube, dass Châteauneuf-du-Pape in 2020 nicht das Primat der Weißweine war, sondern eher der großen Rotweine. Auf diesen Roussanne sollte man lange lange warten. 97-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.



Lobenberg^s

Vinsobres Vieilles Vignes Les Hautes de Julien 2020

PERRIN / BEAUCASTEL

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Syrah 70%, Grenache 30% |
| Wein | rot, 14.5% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Chateauneuf du Pape |
| Trinkreife | 2027–2053 |
| Bewertung | Lobenberg 98–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Dieser Wein zeigt erneut, zu welcher Größe Terroir beflügelt werden kann, wenn die Familie Perrin ihre Finger im Spiel hat. Erst seit wenigen Jahren bearbeitet die Familie diese Parzelle auf 400 Metern Höhe. Uralte Reben über 60 Jahre. Kühle Lagen, Frische ist das Ziel. Vinsobres ist bisher vielleicht die eigenständigste und am wenigsten entdeckte Region an der Rhone. Der hohe Syrah-Anteil bringt den ganz besonderen Kick, denn hier erhält sich die Eleganz dieser grandiosen Rebe. Nur hier in Vinsobres trifft sich die Nordrhône so perfekt mit der Südrhône. Natürlich biologisch-organische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung, zur Hälfte Ganztraubenvergärung. Ausbau im Fuder und zum Teil in burgundischen Barriques. Perrin ist der Vorreiter der Topqualität ist Vinsobres. Jetzt kommt Saint Cosme mit seiner neuen Domaine dazu. Das ist toll, denn die Toperzeuger der Region erkennen was für ein wahnsinniges Potenzial Vinsobres hat. Speziell aus alten Reben. Die Nase des 2020er Les Hauts de Julien ist dicht und schwarz, aber nicht fett, sondern nur so dicht versammelt. Mit einer satten Lakritze, aber erstaunlicherweise nicht süß. Einfach nur so ein schwarzer Seiden-Samtteppich, der sich da durch die Nase zieht. Mit einer unglaublichen Dichte aus Lakritze, schwarzer Kirsche, Holunder, Maulbeere und einer genialen Veilchen-Aromatik. Sehr präzise. Gar nicht zu vergleichen mit einem Châteauneuf-du-Pape. Die Hochlagen von Vinsobres mit über 400 Metern in einem so feinen Jahrgang wie 2020 – grandioser Chic! In der Qualitätsstufe eines Cornas aus alten Reben. Der Mund verzaubert mich. Was für eine geniale Frische! Sowohl aus Säure als auch aus einer extremen Mineralität. So viel Druck, so viel Lakritze, Salz und Kalkstein. Wow, alles schiebt! Man muss es vergleichen mit früheren Hauts de Julien, die ich vertextet habe. Dieser 2020er hat nichts Fetttes, er ist nur wahnsinnig intensiv. Er hat überhaupt nichts Raues, aber trotzdem schiebt er mit seinen Tanninmassen. Und er hat gar nichts Burschikoses und Bäuerliches, weil er hochreif ist. Ein Elixier aus reicher schwarzer Frucht und extremer Mineralität, mit einem wunderschönen Frische-Touch untendrunter aus roter Frucht, aus Sauerkirsche. Aber die schwarze Kirsche und die schwarzen reifen Früchte überdecken alles. Und nochmal – man glaubt es kaum: niemals fett, einfach nur extrem intensiv, fein, schwarz, dicht, mineralisch und voller Finesse. Hedonismus pur. Großer Wein! 98-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45227H



Lobenberg^s

Gigondas Domaine du Clos des Tourelles 2020

PERRIN / CLOS DES TOURELLES

| | |
|-------------------------|--|
| Rebsorten | Grenache 100% |
| Wein | rot, Holzausbau, 15.0% vol. |
| Herkunft | Frankreich, Rhone, Gigondas und Rasteau |
| Trinkreife | 2028–2056 |
| Bewertung | Lobenberg 97–100 |
| Verkostungsnotiz | <p>Lobenberg: 2020 gab es an der Rhône insgesamt relativ normale Mengen. An der Nordrhône vielleicht sogar etwas mehr als im Durchschnitt. Im Süden hatten die Reben deutlich mehr mit Trockenstress zu kämpfen, weil hier im Sommer nur wenige Millimeter Regen fielen. Aber besonders die Reben auf Lehmböden und die alten, tiefwurzelnden Rebstöcke, konnten das Ganze gut wegstecken. Probleme gab es erst während der Lese, weil es um den 20. September relativ starke Regenfälle zwischen 40 und 60 Millimetern pro Quadratmeter gab. So kann man durchaus unterscheiden zwischen Weinen, die vor dem Regen gelesen wurden und jenen, die erst danach den Weg in die Keller fanden. An der Südrhône erinnert 2020 sehr an 2018. Wir haben eine sehr saftige und reiche Frucht, aber nicht dieses extrem Fette, ja fast Dramatische, aus 2019. Im Süden ist es – anders als an der Nordrhône – eher kein klassischer, sondern ein saftiger, fruchtstarker Jahrgang wie 2018, der auch schon ziemlich perfekt gelungen war. In Summe ist 2020 an der Rhône ein großes Jahr. Balancierter und harmonischer als das Kracher-Jahr 2019. Clos des Tourelles ist ein legendäres Weingut. Es wurde vor Jahren von der Familie Perrin gekauft und sehr aufwändig renoviert, sowohl die Weinberge als auch die Gebäude. Schöner geht es nicht. Dieses kleine Château, von einer Mauer umgeben, liegt mitten im Ort Gigondas am Marktplatz, ganz hoch auf 300 Meter. Die Reben sind uralte. Ein legendärer Besitz und wahrscheinlich die schönste Domaine von Gigondas. Alle Reben stehen direkt in diesem Clos rund um das Gutshaus. Die Böden bestehen aus felsigem Kalkstein. Aber der große Teil des Grundes liegt dann auch auf Sand über dem Kalkstein. Das bürgt für die große Eleganz in diesen Weinen. Es ist im Übrigen auch der Grund, weshalb die Reben auch noch wurzelecht sind. Uralte und vor der Reblaus gepflanzt, die mit sandigen Böden nicht umgehen kann. Sandige Böden geben auch diese unendlich feinen Weine, anders als die profunden lehmigen Böden. Die Perrins verfolgen in Gigondas das Burgund-Konzept: niemals Überextraktion. Seit einigen Jahren wurde das Konzept der Ganztraubenfermentation, was ja State of the Art im Burgund ist, umgestellt zu einer Schichtfermentation. Das heißt 50 Prozent sind Ganztrauben und 50 Prozent sind entrappt, je nach Zustand der Rappen. Die ganze Masse wird bei der Fermentation abwechselnd geschichtet. Erst ganze Trauben, dann entrappte Beeren, dann wieder ganze Trauben usw... Also ein Sandwich-Modell. Das Weingut wird natürlich biodynamisch bewirtschaftet, wie alles bei den Perrins. Penibelste Bearbeitung der Weinberge ist damit garantiert. Die Einzigartigkeit der Lage, die Einzigartigkeit der wurzelechten Reben – dies ist eine Traumkombination in Gigondas. Der Wein besteht zu 100 Prozent aus Grenache. Meine Erwartungshaltung: Dieser Gigondas wird es superschwer haben gegen die drei Superstars bei Saint Cosme und den Perrin Gigondas L'Argnée. Aber das ist gar nicht so, denn der Clos des Tourelles hat eine ganz eigene Stilistik. Enorme Massen an pinker Grapefruit in der Nase. Das ist ja hochgradig eigenwillig. Darin versenkt sind enorme Massen an schwarzer Kirsche und süßer Maulbeere. Nicht zu süß, nur hochintensiv. Massen an mitteldunkler Lakritze, aber die Grapefruit kommt immer wieder hoch, sticht schon fast mit ihrer Frische. Auch Orangenzesten dazu. Was für eine verblüffende Frische! Viel Pimentpfeffer schon in der Nase, etwas Chili. Im Mund eine hohe Intensität von reifer und zugleich frischer roter Frucht. Wieder die pinke Grapefruit, untermalt von der schwarzen Kirsche. Ganz feine, seidige Tannine. Sehr schick! Mit einem feinen Schwänzchen aus Säure und Mineralität am Ende. Er kann mit dem L'Argnée und dem besten Gigondas von Saint Cosme vielleicht im letzten Druck nicht ganz mithalten, wohl aber in der Finesse und deshalb er liegt auf jeden Fall in der gleichen Oberliga. Hat viel Potenzial. 97-100/100</p> |



Vereint
im Genuss.

gute-weine.de/45228H